

Das „R - Symbol“ für mehr Verbraucherschutz

Karl-Heinz Weinisch

REACH ist für unsere Zukunft notwendig und sinnvoll. Um die damit verbundene Registrierung, Evaluierung und Autorisierung von Chemikalien ernsthaft durchführen zu können, benötigen die Sachbearbeiter die vollständige Inhaltsstoffliste von Produkten.

Die ARGE kdR (Arbeitsgemeinschaft kontrolliert deklarerter Rohstoffe und Materialien) hat daher, gestützt auf eine wissenschaftliche und unabhängige Beurteilung, eine einfache aber einprägsame Kennzeichnung entwickelt, die die Verwendung fossiler und / oder erneuerbarer Rohstoffe und Materialien in einem Produkt kenntlich macht. Wenn Verbraucher diese Kennzeichnung im Alltag bewusst als klare Entscheidungshilfe gebrauchen, können sie auf eine anhaltende Entwicklung einwirken und kommen somit ihrer Verantwortung zukünftigen Generationen gegenüber nach.

Die „gläserne Rezeptur“ mit dem „R“ nutzt Verbrauchern bei der Auswahl aller Alltagsprodukte wie Reinigungs-, Wasch-, Körperpflegemittel um mögliche allergene, sensibilisierende oder toxische Inhaltsstoffe zu erkennen.

Bauexperten nutzt dieser Informationspool um bei Sanierungen und Neubauten die richtigen Bau- und Ausstattungsmaterialien für die Planung, Durchführung und Überwachung auszuwählen.

REACH wird uns, ohne die offen zugänglichen Basisdaten durch das R-Symbol keinen echten Verbraucher- und Gesundheitsschutz bringen. Daher sollten sich alle Umwelt(medizinischen) Verbände für REACH und die Volldeklaration mit dem R-Symbol einsetzen.

Gemäß der europäischen REACH Initiative (1) und dem Sachverständigenrat für Umweltfragen in Berlin (2) befinden sich ca. 30.000 chemische Stoffe auf dem toxikologischen Prüfstand. Wir alle, aber vor allem Allergiker und Chemikaliensensible, unsere Kinder und Immungeschwächte erwarten von dieser Art der Produktbewertung Sicherheit und Verbote für gesundheitsbelastende Chemikalien. 21 % der insgesamt 155 Mio. Arbeitnehmer in der EU sind kanzerogenen Stoffen ausgesetzt. 1.400 besonders gefährliche CMR - Stoffe (canzerogene, mutagene und reproduktionstoxische) sind noch im Umlauf. Ein hohes Risiko, besonders

da die Sicherheitsdatenblätter der Hersteller, lt. dem Länderausschuss für Arbeitsschutz und Sicherheitstechnik (LASI), zu 2/3 unzureichend und mangelhaft hinsichtlich der Erfassung der Inhaltsstoffe aufgestellt sind.

—— Was kann Brüssel mit REACH erreichen?

REACH ist eine Aufforderung zu mehr Verantwortung und Verbraucherschutz in Europa. Umweltanalytiker, Umweltmediziner und Chemiker werden jedoch einwenden, dass dies bei den unvollständig vorliegenden Inhaltsstofflisten und den unterschiedlichen Bewertungen der Gesundheitsverträglichkeit von Chemikalien schwer durchführbar ist. Zudem hat das EU Parlament jetzt schon Einschränkungen der zu prüfenden Substanzen festgelegt, was in allen Fachkreisen heftig kritisiert wird¹. Eine Klärung, wie mögliche Beschränkungen im internationalen

Kontakt:

Karl-Heinz Weinisch
DGUHT + ARGE Vorstandsmitglied
AKADEMIE FÜR NACHHALTIGES BAUEN
Deutschordestr. 6
97990 Weikersheim
Tel.: 07934/91210
Fax: 07934/91210
E-mail: KWeinisch@t-online.de
www.oebzweinisch.de

¹ Vergleiche hierzu diverse Beiträge im Schwerpunkt „Chemie und Umweltmedizin - Chancen und Risiken“, umg 18(3):181-216

Summary

REACH is an essential and reasonable tool for our future. Specialists need a full declaration of the concerning products to accomplish seriously the registration, evaluation and authorization of chemicals. The ARGE kdR (*Working group for Certified Resources and Materials*) therefore developed a simple but significant label being based on an scientific and independent assessment which allows to identify the use of fossil and /or renewable resources and materials in a product. By using the label as a daily objective and definite decision guidance, consumers are able to influence sustainable developments thereby fulfilling their commitments towards future generations. The transparent listing of ingredients by means of the „R“ Symbol helps consumers to make a selection from all of the everyday products like cleaners, detergents or body care products avoiding those with allergic, sensitizing or toxic ingredients. Moreover, this information is useful to building experts to choose the right materials for either renovation projects or new buildings during the different stages of planning, realization and supervision. Without these dataset, open-laid by the „R“ Symbol, REACH will not lead us to a real protection of the consumers and their health. Therefore, all organizations for environmental protection and medical care should support REACH and the full declaration by means of the „R“ (Resources).

Warenverkehr und auch hinsichtlich der Zuliefererproblematik aus Ländern ohne REACH - Verfahren umgesetzt werden sollen, ist nicht ersichtlich. Demzufolge werden wir auch mit REACH nicht über alle Chemikalien in Alltagsprodukten informiert werden.

Was will das Umweltbundesamt (UBA) national umsetzen?

Bei dieser Neuordnung und den anstehenden Debatten ist lt. UBA die Mitgestaltung und Mitwirkung der Umwelt- und Verbraucherschutzverbände, wie des BUND (3) gefragt. Das Forschungsprojekt des UBA „Chemikalien in Erzeugnissen“ (4) befasst sich mit REACH auf nationaler Ebene und insbesondere mit den Umsetzungsinstrumenten (RIP, 3.8 = REACH Implementation Process). Hierbei sollen existierende Verfahren zur freiwilligen Produktkennzeichnung, wie beispielsweise das R-Symbol der ARGE kdR (Arbeitsgemeinschaft kontrollierte, deklarierte Rohstoffe e V, Frankfurt), erfasst und bewertet werden (5).

Was leistet gegenwärtig eine ISO Zertifizierung für den Verbraucherschutz?

Die Zertifizierungen nach ISO 14000 sind ein Versuch zur Beurteilung der Umweltauswirkungen von Produkten und Systemen. Zusätzlich sind Kreislauf- und Abfallwirtschaftsgesetze sowie die Brandschutznormen von Bedeutung. Speziell die petrochemischen synthetischen Inhaltsstoffe bereiten bei der Entsorgung, aber auch beim Wohnungsbrandfall gesundheitliche Probleme. Welche Kosten bei einem sorglosen Umgang mit Inhaltsstoffen

entstehen können, wurde uns beispielsweise durch Asbest, PAK, Holzschutzmittel und PCB-haltige Abdichtungen deutlich. Im Gegensatz dazu erfüllt ein volldeklarierendes Datenerfassungssystem, wie das der Naturfarbenhersteller diese Anforderungen schon seit ca. 30 Jahren.

Welchen Schutz vor Chemikalien bieten Musterbauordnungen?

Für die Verwendung von Bauprodukten gelten in Deutschland die Bestimmungen der **Landesbauordnungen**. Danach sind bauliche Anlagen so zu errichten und instand zu halten, dass insbesondere „Leben, Gesundheit und die natürlichen Lebensgrundlagen nicht gefährdet werden“ (§ 3 Musterbauordnung). Welcher Baufachmann (Architekt, Handwerker, Baustoff-, und Immobilien- oder Bankkaufmann) kennt alle Inhaltsstoffe der auf dem Markt befindlichen Baustoffe und deren Gesundheitsgefährdung?

Bringt die Bauproduktenrichtlinie Sicherheit?

Dieses Zulassungsprozedere befasst sich mit Baustoffen und Bauteilen. Beim Deutschen Institut für Bautechnik (6) werden die Bauprodukte nach Schadstoffen (VOC) mit einer NIK-Werte-Liste (7) geordnet. (Niedrigst interessierende Konzentration - Die Vorgehensweise bei der Produktprüfung, ihre Hintergründe und Bewertung werden in den 167 NIK-Werten ausführlich erläutert). Das Umweltbundesamt (UBA) hat ebenfalls eine Ausschreibung in Vorbereitung, die Bauprodukte nach ihren Schadfaktoren ordnet(8). Wie kommen diese Behörden jedoch an **alle** Inhaltsstoffdaten, vor allem bei komplexen Bauteilen oder Importen von Einzelstoffen?

Der Ausschuss zur gesundheitlichen Bewertung von Bauprodukten

Der **AgBB** wurde 1997 von der Länderarbeitsgruppe „Umweltbezogener Gesundheitsschutz“ (LAUG) der Arbeitsgemeinschaft der Obersten Landesgesundheitsbehörden (AOLG) ins Leben gerufen. Auch diesem Ausschuss stehen bislang keine Volldeklarationen von den zu bewertenden Produkten zur Verfügung! Wie ist dann eine Risikobewertung möglich?

Der neue Leitfaden des Bundesbauministeriums

Gemäß dem „Leitfaden für Nachhaltiges Bauen“ des Bundesbauministeriums gilt: „Gefährdungen der Gesundheit durch Problemstoffe müssen zuverlässig ausgeschlossen werden“ (9). Wer bestimmt, wann eine „Gefährdung der Gesundheit“ vorliegt, vor allem bei den eher chronisch belastenden Chemikalien mit einer Langzeit- und Speicherproblematik? Deshalb sind die Datenerhebungen (Umfeld- und Humanmonitoring) der praktizierenden Umweltmediziner, Umweltlabors und der Innenraum-sachverständigen für die REACH Umsetzung wichtig! Ein gemein-

sames Auftreten aller Organisationen (DNR/BUND, dbu, ÖÄB, IGU-MED, DGUHT, ARGE kdR) ist für eine objektive Information der Verbraucher unumgänglich. In der freien Marktwirtschaft sollte eigentlich ein gut informierter Konsument über das Warenangebot der Industrie und somit über die Inhaltsstoffe in Produkten durch seine gezielte Nachfrage entscheiden.

Die öffentliche Meinung

Aus den letzten repräsentativen Umfragen lässt sich ableiten, dass mit den bereits vorhandenen Produktlabels („Blaue Engel“, „NaturePlus“, „Öko Test“ usw.) das Thema Nachhaltigkeit und Gesundheitsverträglichkeit in der Bevölkerung bislang nicht tief greifend erfasst und vermittelt werden konnte. Beispielsweise können „Blaue Engel“-Produkte bis zu 100 % aus fossilen (erdölbasierend) und teilweise unbekanntem Zusatzstoffen mit ungewissen Gesundheitsbelastungen bestehen (10). Speziell bei den Wandfarben werden vor allem diejenigen Hersteller empfohlen, die lediglich die gefährlichen leichtflüchtigen Ausgasungen reduzieren. Die substituierten Chemikalien fallen jedoch durch Ausdünstungen mit höherem Siedepunkt auf (Fogging -Effekt), oder führen durch die absperrenden Eigenschaften der Kunststoffe zu Kondensat- und Schimmelproblemen in modernen Innenräumen.

Staatlich geforderte Handlungsgrundsätze

Das vom UBA seit Jahren herausgegebene „Handbuch Umweltfreundliche Beschaffung“ könnte eine beispielhafte Maßnahme für nachhaltiges Einkaufen sein. In der 4. Auflage aus 1999 steht: „Die öffentliche Hand hat aufgrund ihrer Verpflichtung zum Allgemeinwohl eine besondere Verantwortung für den Schutz von Luft, Wasser, Boden und Klima als natürliche Lebensgrundlage, für den Schutz des Naturhaushaltes und der Biotope, für die Schonung der natürlichen Ressourcen und die Entlastung von Deponien“ (11). Die umweltfreundliche Beschaffung (z.B. Holzprodukte) macht ohne Volldeklaration jedoch keinen Sinn, wie uns das Beispiel der Anwendung von petrochemischen Holzschutzmitteln verdeutlicht.

Was bietet das neue R-Zeichen?

Es wurde nun klar erkennbar, dass es bisher kein Zeichen, Symbol, Testverfahren oder Bewertungssystem für eine glaubwürdige Darstellung für Produkte und deren Inhaltsstoffe gibt. Mittlerweile haben ca. 20 Hersteller von Farben u. Putzen, Dämmstoffen, Bodenbelägen und Reinigungsmitteln die neue R-Zertifizierung beantragt (www.positivlisten.info). Warum ist dieses Zeichen für Verbraucher und Behörden dringend erforderlich?

Die ARGE kdR

Die Arbeitsgemeinschaft für kontrollierte und deklarierte Rohstoffe, ein gemeinnütziger Verein mit Sitz in Frankfurt, hat ein Konzept zur vereinfachten Darstellung von Produktanteilen auf wissenschaftlicher Grundlage erarbeitet. Die Produkterfassung

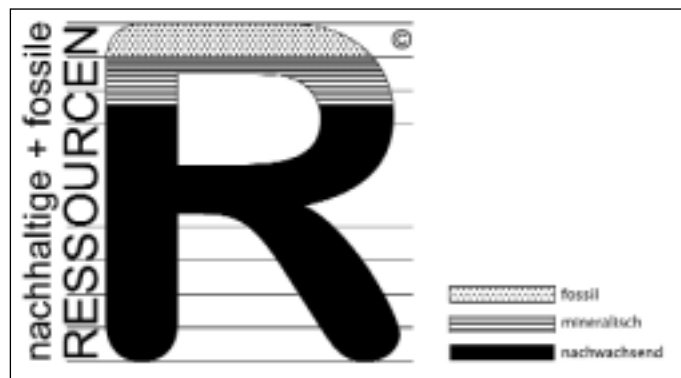


Abb. 1: Das Ressourcen R Zeichen (hier in schwarz/weiß Variante) soll in Zukunft lt. ARGE kdR auf möglichst allen Gebrauchsartikeln (z.B.: Baustoffe, Putz-, Wasch- und Reinigungsmittel, Möbel uvm.) die Volldeklaration visualisieren und Inhaltsstoffinformationen in www.positivlisten.info frei zugänglich machen.

betrifft alle Bedarfsgegenstände, mit dem Ziel, ein optimales und gesundheitsverträgliches Lebensumfeld zu schaffen. Die ARGE betreibt Projekte in Politik und Wirtschaft, beteiligt sich an europäischen und nationalen Forschungsprojekten und vertritt die Umwelt- und Verbraucherschutzverbände in nationalen und internationalen Gremien.

Die R-Symbolik

zeigt auf einen Blick, welche Ressourcenanteile in einem Produkt verwendet wurden. (Abb. 1) Die vom Hersteller verbindliche Deklaration aller Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe wird dabei mit Hilfe einer leicht verständlichen und schematischen Darstellung für Verbraucher anschaulich gemacht. Bei der Produkterfassung (Erhebungsbogen) werden alle umwelt- und verbraucherrelevanten Produkt- und Substanzinformationen erfasst und katalogisiert. Um den Nutzen der Datenbank zu erhöhen, werden dem Verbraucher wichtige Produktinformationen kostenlos unter www.positivlisten.info zur Verfügung gestellt. (Technische Datenblätter, Sicherheitsdatenblätter, Zulassungen, Normen und Gesetze, Prüfzeugnisse, Verarbeitungs- und Nutzerhinweise, Revisions- und Wartungshinweise, Verbrauchs- und Kalkulationsdaten, Ausschreibungs- und Vergabehinweise, Entsorgungs- und Deponieempfehlungen). Die Maßnahmen werden darüber hinaus von Verbänden wie z.B. dem Deutschen Naturschutzring (DNR + BUND), dem Bundesverband für Umweltberatungen (bfub), der Deutschen Gesellschaft für Umwelt- und Humantoxikologie (DGHU), dem FSC - Deutschland, die Agenda -Transferstelle und Öko-Test gefördert. Die Plausibilitätsprüfungen zu den Angaben der Produktdaten und Volldeklaration wurde dem KATALYSE - Institut in Köln (12) als unabhängige Kontrollstelle übertragen. Die R-Symbolik kann von jedem Unternehmen beantragt werden und wird bei einer Zertifizierung dem Produkt mit einer Nummerierung zugeordnet.

Vorteile für Betroffene und Umweltmediziner

Auf Grund der Zunahme von Chemikalienunverträglichkeiten und allseits geforderter Gesundheitsvorsorge werden verbindliche Volldeklarationen, vor allem im Bauwesen, von Umweltmedi-

zieren als auch Bausachverständigen von der Industrie verlangt. Gesundheitsfördernde Innenraumkonzepte entlasten unsere Sozial- und Gesundheitssysteme und reduzieren zudem krankheitsbedingte Arbeitsausfallkosten. Eine Innenraumsanierung sollte vernünftigerweise nur mit volldeklarierten Produkten geplant und durchgeführt werden, um eine erneute Belastung zu vermeiden. Bei bekannter Empfindlichkeit von Bewohnern kann mit Hilfe der R - Volldeklaration der Sanierungsmaterialien ein Expositionsstopp während der Therapie oder eine Austestung der Sanierungsmaterialien durch den behandelnden Umweltmediziner gewährleistet werden (13). Die genauen R - Produktdeklarationen dienen somit dem Mediziner, Planer und Baufachmann bei Sanierungen für gebäudebedingt Erkrankte und allen Konsumenten mit den unterschiedlichsten Materialunverträglichkeiten (14). In Zukunft wird der Wert einer Immobilie viel stärker von einem niedrigen Energieverbrauch und der Schadens- und Schadstofffreiheit abhängig sein.

Die Lehrgänge zum „R“ - ein neuer Bildungsansatz

Die ARGE fordert in diesem Zusammenhang die Einführung der Themen „Gesundes und Nachhaltiges Bauen“ für baurelevante Berufsfelder an den Berufs- und Fachhochschulen und Universitäten. 2002 wurde dazu der Lehrgang „Bauen mit nachwachsenden Rohstoffen“ im Handwerkszentrum, Münster entwickelt. Mitglieder und Dozenten der ARGE kdR haben bei der Themenauswahl einen gesundheitsbezogenen Schwerpunkt einbringen können. Auf Grund des rasanten Anstiegs der Feuchte- und Schimmelschäden, chemischen Innenraumbelastungen und der damit verbundenen gebäudebedingten Erkrankungen wurde 2005 von der Akademie für Nachhaltiges Bauen ein Lehrgangskonzept mit Abschlusszertifikat entwickelt (15). Naturwissenschaftliche Informationen und Aspekte zur Bauschadens- und Schadstoffvermeidung (Inhalt: Bauphysik, Bauchemie, Biologie, Umweltmedizin u.a.) werden den angehenden Bauberatern vermittelt. Das Arbeitsfeld für geschulte Bauberater umfasst das Erkennen, Sanieren und Vermeiden von Feuchteschäden, Schadstoffbelastungen u. a. Umweltgefährdungspotenzialen (E-Smog, Radon usw.). Weitreichend ausgebildet und sensibilisiert für die Problemstellung der gebäudebedingt Erkrankten sollen Bauberater kdR gesundheitsverträgliche Innenräume schaffen. Jährlich stattfindende Fortbildungsmaßnahmen garantieren, dass die Kenntnisse der zertifizierten Bauingenieure, Architekten, Bautechniker, Handwerksmeister und Immobilien- und Baukaufleute auf dem aktuellen Stand bleiben. Gleichzeitig sollen die rechtlichen, theoretischen und praktischen Standards zur Erstellung von Gutachten vermittelt werden.

Nachweise

- (1) EUROPÄISCHE KOMMISSION (2001): Weißbuch - Strategie für eine zukünftige Chemikalienpolitik, Kommission der Europäischen Gemeinschaften, Brüssel http://europa.eu.int/comm/enironment/chemicals/pdf/0188_de.pdf
- (2) SACHVERSTÄNDIGENRAT FÜR UMWELTFRAGEN - SRU (2004): www.umwelt-rat.de/04presse/download04/premitt/Presse_Reach_Juli2003.pdf

- (3) CAMERON, P. (2005): Die Reform der Chemikalienpolitik - eine Lösung? *umw-med-ges* 18(3): 186-191
- (4) UMWELTBUNDESAMT (2005): Chemikalien in Erzeugnissen, RIP 3.8 (REACH Implementation Process)
- (5) ARBEITSGEMEINSCHAFT KONTROLLIERT DEKLARIERTE ROHSTOFFE - ARGE kdR (2005): www.positivlisten.de
- (6) DEUTSCHES INSTITUT FÜR BAUTECHNIK (oJ): DIBt-Zulassungsgrundsätze zur gesundheitlichen Bewertung von Bauprodukten in Innenräumen, <http://www.umwelt-online.de/recht/bau/dibt/inprod2.htm>
- (7) UMWELTBUNDESAMT (oJ): NIK Werte: <http://www.umweltbundesamt.de/bauprodukte/voc.htm>
- (8) UMWELTBUNDESAMT (2005): Nationale und internationale Chemikaliensicherheit Berlin, 2005-09-02, www.bmu.de/files/pdfs/allgemein/application/pdf/ufoplan2005.pdf
- (9) BUNDESBAUMINISTERIUM (2003): http://www.bmvbw.de/Bauwesen/Arbeitshilfen_Leitfaeden_Ric_1777/Nachhaltiges-Bauen.htm
- (10) UMWELTBUNDESAMT (oJ): Blaue Engel Vergaberichtlinien für Disp. Wandfarben, www.blauer-engel.de/deutsch/navigation/body_blauer_engel.htm
- (11) UMWELTBUNDESAMT (oJ): www.umweltbundesamt.de/bauprodukte/voc.htm
- (12) KATALYSE Institut für angewandte Umweltforschung (oJ): Remigiustrasse 21; D-50937 Köln, www.katalyse.de
- (13) BARTRAM, F. (2005): Immuninduzierte Entzündungsprozesse durch chronische Chemikalienbelastung, *umw-med-ges* 18(3): 202-208
- (14) WEINISCH, K.-H. (2005): MCS - eine umweltbedingte Erkrankung, Wohnung und Gesundheit, Instituts für Baubiologie + Ökologie, Neubeuern, , Jahrgang 27, Nr. 114(Frühjahr), www.baubiologie.de
- (15) AKADEMIE FÜR NACHHALTIGES BAUEN (2005): Lehrgangskonzept, Weikersheim - www.oebzweinisich.de